

Glaube und Vernunft

Nebeneinanderstellung

von

**Alt und Neu,
Gebunden und Frei
in der
Religion**

durch

Uhlich

in Magdeburg

II. Auflage - Gotha 1869

Selbstverlag Lothar Geis
Mainz, 2015

Im Frühjahr 1865 veröffentlichte der Prediger der Magdeburger freien Gemeinde, Leberecht Uhlich, in erster Auflage eine 102 Seiten starke Broschüre, in der er sich in 43 Gesichtspunkten dem Thema Religion näherte.

Wie er im Vorwort schrieb, war man zuvor mit der Bitte an ihn herangetreten, das Phänomen Religion doch einmal aus Gründen der besseren Verständlichkeit durch Gegenüberstellung sich widersprechender Standpunkte zu behandeln.

Aus Gründen der Didaktik stellt er am Ende der einzelnen abgehandelten Themen deshalb die sich widersprechenden Aussagen von "Vernunft" und "Glaube" noch einmal tabellarisch dar.

Dabei vertrat der eine Standpunkt die Sicht der freien Religion - von ihm als Vernunftreligion bezeichnet - den er in der Tabelle unter der Rubrik "Vernunft" darstellte.

Die entgegengestellte Position war die des Kirchentums, die Uhlich als ausgebildeter Theologe ebenso gut kannte. Diese beschrieb er unter dem Begriff "Glaube".

Entsprechend den Grundsätzen des freien Gemeindetums betonte er dabei pflichtgemäß, dass dies nur seiner eigenen Einschätzung entspräche, er jedoch aufgrund seiner Tätigkeit in der Magdeburger freien Gemeinde und im Bund Freireligiöser Gemeinden hinreichend sicher sei, mit seiner

Darstellung den Ansichten vieler Mitglieder in den freien Gemeinden zu entsprechen. Pikanter Weise erwähnte er zudem noch, dass diese Broschüre anlässlich eines Gefängnisaufenthaltes (wohl 1864) [*da war Uhlich 65 Jahre alt*] entstanden ist.

Ich beschränke mich im Folgenden darauf, lediglich die am Ende der Broschüre aufgeführte gesamte Tabelle der gegensätzlichen Definitionen (genauer: Konklusionen) zu veröffentlichen. Auf die Wiedergabe von Uhlichs Texte habe ich verzichtet; sie sind im Internet¹ nachlesbar.

Zudem habe ich mir - ebenfalls aufgrund besserer Verständlichkeit - die Freiheit genommen, die Rubrik "Vernunft" durch Hinzufügen des Begriffs "Freie Religion" und die Rubrik "Glauben" um die Bezeichnung "Kirchenglaube" zu ergänzen.

Die erstmals 1865 veröffentlichte Tabelle², hat mich wegen ihrer weitgehenden Aktualität dazu bewogen, sie in die Sammlung "tabularium-f" aufzunehmen.

Sie ist noch immer geeignet, das Wesen freier Religiosität zu erklären.

Lothar Geis

¹ Die vollständige Broschüre von Uhlich ist zu finden unter:
www.digitale-sammlungen.de

² ebenda

Freie Religion (Vernunft)	Kirchenglaube (Glaube)
1. Religion	
Die Religion ist menschlich; sie ist, wie alles, was Menschen betreiben, aus dem menschlichen Geist entsprungen.	Die Religion ist göttlich; sie ist durch die Gottheit selbst geoffenbart.
2. Religionsstifter	
Die Religionsstifter waren weise, edle, tatkräftige Menschen	Die Religionsstifter waren von der Gottheit belehrt oder selbst göttlichen Wesens.
3. Wunder	
Bei der Religion, wie in allen Dingen, geht alles natürlich zu.	Bei der Religion geschahen und geschehen Wunder.
4. Vernunft	
In der Religion, wie in allem, was Menschen betreiben, entscheidet die Vernunft.	In der Religion reicht die Vernunft nicht aus, da muss der Mensch glauben.

Freie Religion (Vernunft)	Kirchenglaube (Glaube)
5. Wahrheit	
Der Mensch braucht Wahrheit und findet, die er braucht, durch fleißigen Gebrauch der Vernunft.	Der Mensch braucht Wahrheit; in der Religion ist sie ihm durch die göttliche Offenbarung gegeben.
6. Gerechtigkeit	
Der Mensch ist durch seine Natur auf das Rechte angewiesen; das Gewissen gibt ihm die Anleitung dazu.	Der Mensch muss das Rechte tun; sein von der göttlichen Offenbarung erleuchtetes Gewissen gibt ihm die Anleitung.
7. Liebe	
Das Rechte gipfelt in der Liebe; die volle Entwicklung der Menschennatur führt zur Liebe.	Das Rechte gipfelt in der Liebe; aus dem Glauben entspringt die Liebe.
8. Schönheit	
Der Mensch sehnt sich nach dem Schönen; durch harmonische Entwicklung seiner Natur wird er es schaffen.	Der Mensch sehnt sich nach dem Schönen; in einer höheren Welt soll er sie finden.

Freie Religion (Vernunft)	Kirchenglaube (Glaube)
9. Vollkommenheit	
Der Mensch weiß sich in allen seinen Bestrebungen auf Vollkommenheit angewiesen, und ernsthaftes Ringen danach ist nicht vergebens.	Der Mensch ist an sich ein armes, elendes, sündiges Geschöpf; nur die göttliche Gnade kann ihm helfen.
10. Die heilige Macht	
Je mehr sich der Mensch menschlich entwickelt, desto mehr spürt er in sich selbst eine heilige Macht, der er sich willig unterordnet.	Hoch über dem Menschen waltet eine heilige Macht, die sich ihm offenbart hat und der er gehorchen muss.
11. Naturmacht	
Dieselbe Macht spürt der Mensch in der Natur, je mehr er erkennend in dieselbe eindringt.	Hoch über der Natur waltet dieselbe heilige Macht als Schöpfer, Erhalter, Regierer.
12. Gottheit	
Kein Denken erschöpft und keine Vorstellung umfasst diese Macht; es ist genug, dass wir sie überall um uns an ihren Äußerungen erkennen.	Die Gottheit muss so gedacht werden, wie sie selbst sich offenbart hat; jedenfalls muss sie als persönliches Wesen gedacht werden.

Freie Religion (Vernunft)	Kirchenglaube (Glaube)
13. Glaube	
<p>Die Religion, wie alles menschliche Denken, sucht und findet sichere Erkenntnis.</p>	<p>Die Religion ruht auf Glauben, und Glauben ist ihr Wesen.</p>
14. Der Mensch	
<p>Der Mensch, das edelste Kind der Erde, lebt in seiner Heimat und ist trefflich ausgerüstet, um seine Aufgaben in derselben zu erfüllen.</p>	<p>Der Mensch in seiner Unvollkommenheit kann seine Aufgaben erst in einer anderen Welt erfüllen; und dazu wird ihm die göttliche Gnade verhelfen.</p>
15. Sünde	
<p>Die Sünde macht den Menschen schlecht und elend; sie ist die Übermacht einzelner Regungen, die er lernen muss, der Vernunft unterzuordnen.</p>	<p>Die Sünde macht den Menschen schlecht und elend; sie ist eine dunkle Macht in ihm, gegen die er der Hilfe von oben bedarf.</p>

Freie Religion (Vernunft)	Kirchenglaube (Glaube)
16. Versöhnung	
Der Mensch soll und kann sich zusammenehmen, um seine Sünde zu überwinden; damit kehrt Friede in sein Gemüt ein.	Die Sünde fordert die göttliche Strafe heraus; die geoffenbarte Religion bietet das Mittel der Versöhnung dar.
17. Einfluss der Religion	
Die Religionen haben neben ihrem Nutzen auch viel geschadet, weil sie der gesetzlichen Entwicklung der Menschheit entgegen traten; die Religion der Vernunft hat diese Entwicklung zum Zweck.	Es gibt kein anderes Heil als in der offenbarten Religion.
18. Gottesdienst	
Die Religion der Vernunft bietet dem Menschen Erbauung, das heißt, Beihilfe zu seiner geistigen Entwicklung.	Der Glaube richtet den Menschen einen Gottesdienst ein als vorzügliches Mittel zur Erlangung der göttlichen Gnade.

Freie Religion (Vernunft)	Kirchenglaube (Glaube)
19. Kirche	
Die Menschen vereinigen sich, um sich in der Religion zu fördern; das oberste Gesetz der Gemeinschaft ist die Freiheit	Die Vereinigung der Menschen durch Religion ist die heilige Kirche; sie fordert von ihren Gliedern Gehorsam.
20. Priestertum	
In der religiösen Gemeinschaft ist jeder zur besonderen Pflege der Religion berufen, dem es das freie Vertrauen der Anderen überträgt.	In der heiligen Kirche ist die Pflege der Religion einem besonderen Stande übergeben; der Priesterschaft.
21. Jesus	
Unter den religiösen Vorarbeitern ragt vor allem Jesus hervor und verdient unsere aufmerksame Beachtung und unserer dankbaren Liebe.	Die christliche Religion bindet sich ein- für allemal an Jesus, den sie über die Menschennatur hinauf rückt.

Freie Religion (Vernunft)	Kirchenglaube (Glaube)
22. Geschichte	
Die Geschichte ist das große Zeugnis von der stetigen Weiterentwicklung der Menschheit und damit die laute Mahnung an die Gegenwart, in der Weiterentwicklung fleißig zu sein.	Der Mittelpunkt der Geschichte ist die Zeit, wo sich die Gottheit den Menschen offenbart hat, und an diesen Mittelpunkt hat sich die Gegenwart zu halten.
23. Naturwissenschaft	
Die Naturwissenschaft offenbart immer mehr die Dinge, Kräfte, Gesetze der Welt und macht dadurch immer vollständiger mit der Gottheit bekannt.	Die Naturwissenschaft muss ihre Erkenntnisse der göttlichen Offenbarung unterordnen.
24. Selbsterkenntnis	
Die Selbsterkenntnis erfüllt uns mit Selbstachtung und mit Mut zu unserer Vervollkommnung.	Die Selbsterkenntnis lehrt uns, dass uns nur durch die göttliche Gnade geholfen werden kann.

Freie Religion (Vernunft)	Kirchenglaube (Glaube)
25. Ahnung	
Die Ahnung hat ihre berechnete, aber untergeordnete Stelle im menschlichen Gemüt; die allgemeine Religion hat von ihr keine Lehre zu empfangen.	Die Ahnung, insofern sie durch die göttliche Offenbarung bestätigt wird, hat in der Religion ihre volle Geltung.
26. Gebet	
Die Gewöhnung des Gebetes lässt sich gegenüber der ewigen Gesetzmäßigkeit der Dinge nicht aufrecht erhalten; an seine Stelle tritt das Nachdenken über die heiligen Aufgaben des Lebens.	Das Gebet ist ein Hauptstück der Religion und findet durch die göttliche Offenbarung seine volle Bestätigung.
27. Frömmigkeit	
Frömmigkeit ist die Hingebung des Gemüts an die erhabene Ordnung, die in der Welt und in uns selbst Zutage liegt.	Frömmigkeit ist die Erhebung der Seele über die eitle Welt und das sündhafte Menschenwesen zu Gott.

Freie Religion (Vernunft)	Kirchenglaube (Glaube)
28. Glück	
<p>Dass höchste Glück liegt in der Entwicklung zu einem weisen und guten Menschen; einem solchen blühen noch viele andere Freuden.</p>	<p>Das Glück in dieser Welt ist ein zweideutiges Gut; reines Glück ist uns erst in einer anderen Welt aufgehoben.</p>
29. Unglück	
<p>Das größte Unglück ist, ein schlechter Mensch zu sein; dieses und viel anderes Unglück wird überwunden, wenn der Mensch seine Kraft gebraucht.</p>	<p>Unglück ist von dieser Welt unzertrennlich; der Mensch soll sich dadurch auf die bessere Welt vorbereiten lassen.</p>
30. Tod	
<p>Der Tod ist die natürliche Folge des Lebens; je würdiger wir leben lernen, desto ruhiger werden wir sterben.</p>	<p>Der Tod ist der Eingang in eine bessere Welt; ohne diese Auffassung würde er bitter sein.</p>

Freie Religion (Vernunft)	Kirchenglaube (Glaube)
31. Arbeit	
Die Arbeit ist Anwendung unserer Kraft, und damit ist sie Lust, dient unserer allseitigen Entwicklung und ist Pflicht gegen die Menschheit.	Die Arbeit muss freilich sein; aber da sie sich um Erdengut bemüht, so hat sie nur untergeordneten Wert.
32. Erwerb	
Lass durch den Erwerb deine Kräfte anspornen, freue dich jedes Gutes, das du ehrlich in deinen Besitz bringst, nur lass es nicht deiner Herr werden.	Trachte nicht nach dem, was auf Erden, sondern nach dem, was im Himmel ist.
33. Genuss	
Freue dich des Lebens, nur verdirb dir nicht selbst die Freude.	Vergiss nicht, dass alle Freuden der Erde eitel sind.
34. Ehre	
Erwirb dir die Achtung der Vernünftigen und Guten; aber die höchste Ehre liegt im Zeugnis deines Gewissens.	Auch die Ehre ist eitel, wie alles Irdische.

Freie Religion (Vernunft)	Kirchenglaube (Glaube)
35. Bildung	
Bildung, das heißt harmonische Entwicklung aller menschlichen Anlagen, ist jedes Menschen Pflicht.	Die gepriesene Bildung führt gar zu leicht ab von dem Einen, was not ist, von der völligen Hingabe an Gott.
36. Familie	
Die Familie ist die wichtige Stätte, wo die menschliche Entwicklung im engsten Kreis gefördert wird, unterstützt von der natürlichen Liebe.	Die alten Religionen können die Familie deshalb nicht in ihrer vollen Bedeutung würdigen, weil sie den alten Wahn, dass die Geschlechterliebe etwas Unheiliges sei, noch nicht überwunden haben.
37. Gemeinde, Verein	
Jede Vereinigung von Menschen zum Zweck der Ausbildung menschlicher Anlagen ist gut und erreicht durch vereinte Kräfte diesen Zweck umso besser.	Die alten Religionen legen zu hohen Wert auf die Vereinigung zu ihrem Zweck, als dass sie andere Vereinigungen gerecht würdigen könnten.

Freie Religion (Vernunft)	Kirchenglaube (Glaube)
38. Staat	
Der Staat ist die Vereinigung eines Volkes zu gemeinsamer Pflege menschlicher Entwicklung, und seine Verfassung ist umso besser, je mehr sie diese Entwicklung möglich macht.	Die Kirche tritt zum Staate bald in einen unheilvollen Gegensatz, bald in einen unheilvollen Bund, je nachdem der Staat ihre Sonderzwecke befördert oder nicht.
39. Erziehung	
Im Kinde ist etwas Heiliges, das durch die Erziehung zur Entwicklung gebracht werden soll.	Im Kinde ist etwas Unheiliges, das nur durch gläubige Erziehung überwunden werden kann.
40. Weibliches Geschlecht	
Das weibliche Geschlecht hat mit dem männlichen volles Menschenrecht.	Die alten Religionen krankten immer noch an dem Wahne roher Zeiten, der das weibliche Geschlecht als dem Manne untergeordnet ansah.

Freie Religion (Vernunft)	Kirchenglaube (Glaube)
41. Das Volk	
<p>Alles Volk, auch die untersten Stände, sind zu voller Ausbildung der menschlichen Anlagen berufen; die Hindernisse wegzuräumen, ist eine Hauptaufgabe unserer Zeit.</p>	<p>Vielfach hindert die alte Religion die volle Ausbildung des Volks, wenn sie auch die Gleichheit der Menschen vor Gott lehrt.</p>
42. Freiheit	
<p>Die menschliche Entwicklung fordert zu ihrem allseitigen und fröhlichen Gedeihen volle Freiheit.</p>	<p>Der Glaube kann auf volle Freiheit nur mit misstrauischer Besorgnis blicken.</p>
43. Menschheit	
<p>Die Menschheit geht einer großen schönen Zukunft entgegen, wo das Wahre, Gute, Schöne immer voller herrschen wird.</p>	<p>In einer anderen Welt wird ein Teil der Menschen das volle Heil erreichen, das auf Erden unmöglich ist; die Vereinigung der Menschen zu einer Kirche kann schon hier gelingen.</p>

